

Europäische Superliga nimmt Gestalt an

Im Rahmen eines mehrtägigen Besuchs in Bayern war am 7. März 2007 eine Delegation hochrangiger Vertreter der dänischen Wissenschafts- und Technologiepolitik sowie der Dänischen Technischen Universität (DTU) bei der TUM zu Gast. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann empfing unter anderem Helge Sander, den dänischen Minister für Wissenschaft, Technologie und Entwicklung, Hanne Severinsen, die Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses des dänischen Parlaments, den Botschafter des Königreichs Dänemark in Deutschland, Carsten Søndergaard, sowie den Rektor der DTU, Prof. Lars Pallesen.



Sie bereiten die »Superliga« europäischer Universitäten vor (v.l.): Prof. Wolfgang A. Herrmann, Hanne Severinsen, Helge Sander, Prof. Ernst Rank und Prof. Lars Pallesen.
Foto: Uli Benz

Die dänische Abordnung informierte sich an der TUM zum einen über deren Strukturen, zum anderen auch über die vor einigen Monaten von TUM und DTU gemeinsam ins Leben gerufene »European University Alliance in Science & Technology«. Die geplante europäische »Superliga« – so die Bezeichnung in der dänischen Universitätspresse – von etwa fünf ausgewählten technischen Top-Universitäten, die in einem neuartigen und innovativen Rahmen kooperieren sollen, stieß auf größtes Interesse: Geplant sind unter anderem Kooperationen in Forschung und Lehre – beispielsweise gemeinsame Meisterklassen und Elite-Master-Studiengänge mit Doppelabschlüssen und gegenseitige Vergabe eines anerkannten Gütesiegels für exzellente Studienangebote –, Austauschprogramme auf Fakultäts- und Verwaltungsebene sowie eine enge Zusammenarbeit bei der Akquise von EU-Fördergeldern aus dem 7. Rahmenprogramm und der Präsenz in Brüssel.

Die Vertreter der Hochschulleitungen beider Universitäten betonten die große Relevanz, die diese Allianz für sie habe. DTU-Rektor

Pallesen gab der Kooperation DTU-TUM, die in nächster Zeit um weitere europäische Top-Universitäten ergänzt werden soll, klare Priorität vor anderen Zusammenschlüssen: »Was wir hier begonnen haben, ist etwas absolut Außergewöhnliches.« TUM-Präsident Herrmann hatte zuvor schon eindrucksvoll belegt, dass es sich bei der »European University Alliance in Science & Technology« keinesfalls nur um eine bloße Absichtserklärung handle: »Unser Ziel sind wirkliche Ergebnisse, keine unverbindlichen Formulierungen. Das wird unter anderem auch darin deutlich, dass beide Universitäten bereits höchst unbürokratisch Anschubfinanzierungen in Höhe von je 100 000 Euro zur Verfügung gestellt haben. Die damit unterstützten Projekte unterschiedlichster Art sind bereits in vollem Gange.« Das zu erwartende hohe Interesse der Industrie an einer derartigen Allianz technischer Universitäten in Europa, das die dänische Delegation im Rahmen der Debatte ansprach, stand dabei für Herrmann und Pallesen außer Frage.

Katrin Foldenauer

Medienecho

»Es handelt sich europaweit um die bislang engste grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Universitäten«, meint Prof. Dr. Ernst Rank, Vizepräsident der TUM.«

»Es ist geplant, über die konkreten Forschungsprojekte der Doktoranden hinaus jährlich 5-10 Doktoranden und Lehrer zu Studien- und Forschungsaufenthalten zu entsenden. Die ersten Projekte im Bereich Designoptimierung und insbesondere Topologie-Optimierung sind bereits angelaufen... Die Optimierung von Verbundwerkstoffen für die Außenhaut von Flügeln für Windgeneratoren ist das Thema des ersten Ph.-D.-Projekts zwischen DTU und TUM. Weitere Projekte sind auf dem Reißbrett.«

»In Zusammenarbeit mit dem DTU-Professor Ib Chorkendorff vom Institut für Physik arbeiten wir an einem Entwurf für einen Studiengang auf Master-Niveau, durch den die Studenten einen Abschluss in Physik und Nanotechnologie von beiden Universitäten bekommen. Wenn alles gut geht, können die ersten Studenten bereits im Herbst ihr Studium aufnehmen.« (Zitat Prof. Ulrich Stimming, Leiter des Centre for Nanotechnology and Nanomaterials (NANOTUM) der TUM).

Dynamo (Zeitung der DTU), Februar 2007